Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 5 (1964)

Heft: 8

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zweimal zum 70. Geburtstag

«Zu den grössten Erfolgen der Stalinschen Friedenspolitik gehört die Aufdeckung und Vernichtung der trotzkistischen Banditen. Die Liquidierung der trotzkistischen Horden überall dort, wo sie auftreten (Rajkverschwörung in Ungarn, trotzkistisch-faschistisches Regime in Jugoslawien), ist die Hauptaufgabe der friedliebenden Völker.»

Hanna Wolf, Direktor der SED-Parteihochschule «Karl Marx», anlässlich des 70. Geburtstages J. W. Stalins, Dezemberheft 1949 des theoretischen Organs des ZK der SED, «Einheit».

«Es ist das grosse historische Verdienst des Genossen Chruschtschew, mutig und entschlossen die verhängnisvollen und die internationale revolutionäre Arbeiterbewegung lähmenden Folgen der Stalinschen Politik beseitigt und entscheidend zur Normalisierung der Beziehungen zwischen den sozialistischen Staaten auf der Grundlage der Brüderlichkeit und Gleichberechtigung, die von Stalin verletzt worden waren, beigetragen zu haben.»

Hanna Wolf, Direktor der SED-Parteihochschule «Karl Marx», anlässlich des 70. Geburtstages N. S. Chruschtschews, 1. Aprilheft 1964 des Funktionärsorgans der SED, «Neuer Weg».

«Arbeitspass? Ich passe»

In der Sowjetunion hat die Einführung des sogenannten Arbeitspasses (siehe KB Nr. 6) infolge der «chinesischen» Aktualität vielleicht nicht das Aufsehen gefunden, das ihm sonst beschieden gewesen wäre. Denn die Schrift, die im Doppel beim Arbeitgeber liegt, verstärkt die Kontrolle über die Arbeitsdisziplin der Werktätigen erheblich. Das Mittelding zwischen Personalausweis und Dienstbüchlein gibt Aufschluss nicht nur über die Person des Trägers, sondern auch über die absolvierte Arbeitspflicht. Mit dem Arbeitspass will Moskau sowohl der Drückebergerei als auch der wachsenden Fluktuation der Arbeitskräfte begegnen, weil sich nun jedermann jederzeit über eine ordnungsgemässe Tätigkeit ausweisen muss und ohne entsprechende Ueberweisung der Schrift von Firma zu Firma keine neue Stelle findet. Das schon bestehende System der Arbeitsbüchlein soll durch die neue Massnahme wirksamer gemacht werden.

Dass die Ankündigung der verschärften Arbeiterkontrolle nicht allzu grosses Aufsehen erregt hat, mag dem Regime vielleicht noch recht sein. Aber dass sie gerade von den Elementen ignoriert wird, die es ganz speziell angehen soll, ist bestimmt nicht die Absicht. Die Einstellung einer arbeitsscheuen Jugend, die unsere «Krokodil»-Karikatur aus Moskau geisselt, ist möglicherweise noch keine allgemeine Erscheinung. Aber zweifellos hat sie, zusammen mit einer Beschleunigung im Stellenwechsel, seit einiger Zeit zugenommen. Die Praxis wird erweisen, ob die Tendenz durch administrative Massnahmen umgekehrt werden kann oder sich nicht vielleicht nach einer gewissen Unterdrückungsperiode sogar noch verstärkt kundtut. Den möglichen Parallelfall hat man ja in der Landwirtschaft (siehe S. 6—7) mit den Nebenwirtschaften vorgesetzt erhalten, die sich nie so kräftig entwickelt haben wie 1962, ein Jahr, nachdem ihnen die Partei den Rückhalt des freien Kolchosmarktes nehmen wollte. Heute hat Chruschtschew im Agrarsektor auf die Karte «Kolchosleiter mit Pächterkompetenzen» gesetzt. Auf welche Karte wird er bezüglich der Industriearbeiter 1967 setzen?

«Hast du schon vom neuen Arbeitspass gehört?» «Ja, aber das geht wohl nur die an, die arbeiten.»

Wie man — laut «Krokodil» — in der Sowjetunion zur Agrarkunde Theorie und Praxis verbindet. Das Experimentierfeldchen liegt eingeklemmt zwischen dem Landwirtschaftsinstitut und dem Agrartechnikum.

Theaterleben in Budapest 1964

Vom Wiederaufleben des guten alten Theaterklatsches zeichnet die satirische Wochenzeitschrift «Ludas Matyi» folgendes Bild:

— Ah, guten Tag. Gut, dass ich einen Theaterkenner wie Sie treffe. Was gibt es denn Neues in dieser Saison?

— Neues in Hülle und Fülle. Was interessiert Sie denn besonders?

— Nun, was wird beispielsweise im Schönen Theater vorbereitet?

— Der Scheidungsprozess von Gusti Somorjay. Zuerst sah es danach aus, als bleibe er bei seiner Frau, aber jetzt heiratet er doch die Juci Mordovanyi, die mit ihm neulich in einem schwedischen Theaterstück aufgetreten ist. Juci hat ihren Mann auch schon verlassen und trinkt seither.

— Und was ist im Koloss-Theater gegeben worden?

— Prügel. Der Laci Porfelleghy wurde gestern ins Spital eingeliefert.

— Was Sie nicht sagen. Warum denn?

— Margrit Sypeky hat ihn zusammengeschlagen. Hätten Sie sich so was vorgestellt?

— Margrit Sypeky, die Naive?

— Jawohl. Sie wartete nach der Vorstellung draussen und schlug ihn windelweich. Er hat eine Gehirnerschütterung und zwei Rippenbrüche.

— Warum tat sie denn das?

— Aus Irrtum. Sie wollte eigentlich Joska Breznay verprügeln, denn der hatte die Braut von Tibi Csalankay entführt. In der dunklen Gasse sah die Naive nicht, dass sie den falschen verprügelte.

— Ja, aber was hat den der Tibi Csalankay mit der Margrit zu tun?

— Ach, das wissen Sie nicht? Er ist ihr Mann.

— Phantastisch. Aber was läuft im Stadttheater?

— Marta Puhovanyi läuft ihrem eigenen Mann nach.

— Dem Gedeon Honig?

— Aber, Mensch, wo leben Sie denn? Den hatte sie schon zu Weihnachten verlassen. Nein, es handelt sich um den Micki Bors.

— Und warum will sie zu ihm zurück?

— Ehrlich gesagt, das müssen wir erst noch genau herausfinden. Angeblich wollte er Selbstmord machen; jedenfalls hat er aus seinem Fenster bedrohlich in den Hof gestarrt. Als sie das vernahm, verliess sie Miska Pek und ging zu ihrem Micki zurück. Deshalb lebt Pek jetzt auch wieder mit seiner Frau Bimbi zusammen.

— Ein Happy-End also?

— Aber nein. Denn Bimbi sprang nach einer Eifersuchtsszene in einen Brunnen und hat sich den Knöchel gebrochen. Im Spital hat sie den Lac Porfelleghy vom Koloss-Theater kennengelernt. Sie wollen im März heiraten.

— Also doch ein Happy-End.

— Fast. Nur, dass die Frau vom Laci jetzt seit drei Tagen mit einem Abstechmesser vor dem Spital auf ihren Mann wartet.

— Du lieber Gott! Und was gibt es sonst noch?

— Nichts besonders Dramatisches. Ausser, dass jetzt ein paar neue Dramen gegeben werden.

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut AG • Sitz: Jubiläumsstrasse 41, Bern • Briefadresse: Postfach 1178, Bern-Transit • Telephon: (031) 2 77 69 • Telegramm: Schweizost Bern • Redaktion: Dr. Peter Sager, Christian Brügger • Verwaltung: Oswald Schürch • Druck: Verbandsdruckerei AG Bern • Jahresabonnement Fr. 20.— (Ausland Fr. 22.—; DM 20.—), Halbjahr Fr. 11.— (Ausland Fr. 12.—; DM 11.—). Einzelnummer Fr./DM —.80 • Postcheck III 24616 • Bank: Spar- und Leihkasse, Bern; Deutsche Bank, Frankfurt M.

Das Schweizerische Ost-Institut erforscht die politische und wirtschaftliche Entwicklung im kommunistischen Herrschaftsbereich • Es will durch sachliche Information zur Stärkung der Freiheit beitragen • Weitere Veröffentlichungen: Informationsdienst (Presseübersicht aus kommunistischen Staaten) • Wirtschaftsdienst (Nachrichten über die Wirtschaftsentwicklung im Ostblock) • Freier Korrespondenzdienst (Artikel für die Presse) • Swiss Press Review and News Report (englischer Wochendienst, für Redaktionen in Asien und Afrika kostenlos) • Revista de la Prensa Suiza y Noticiario (spanischer Wochendienst, für Redaktionen in Zentral- und Südamerika kostenlos) • Revue de la Presse Suisse – Informations – Commentaires (französischer Wochendienst, für Redaktionen in Afrika und im Nahen Osten kostenlos) • Weltpolitische Notizen für den Unternehmer • Mitteilungsblatt (Orientierung für die Freunde des SOI) • Schriftenreihe.